

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Nährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 16. Juli 1882.

№ 81.

Wiens Vierte Säcularfeier.

Die Festtage sind vorüber. Die Wiener Zeitungen bieten wieder die übliche geschäftlich-trockene Unterhaltung und wenn einige Monate ins Land gegangen sind, so werden sich auch Vorwärts und Oesterreichische Buchdruckerzeitung genau in derselben Fehde wie vorher befinden, kurz die widerstreitenden Interessen der Wiener bez. österreichischen Buchdruckerschaft alle jene schönen Friedens- und Eintrachtstheorien hinweggespült haben, welche sich unter dem Einflusse der wohlgefügteten Festreden im liebebedürftigen Wiener Herzen entwickelten so anmutig wie eine Alpenrose unter dem ersten Strahle der Frühsonne ihr süßes Geheimnis der Welt offenbart.

Sind wir demnach nicht geneigt, der Vierten Säcularfeier eine andere als die gäng und gäbe Ernüchterungsfolge zu prognostizieren, so ist es uns doch ein Bedürfnis konstatieren zu können, daß die Festtage im vollen Umfange eine Station der Ruhe und Erholung für die Buchdrucker Wiens bildeten in dem vielfach durch Verwirrung auf allen Seiten widerlich gemächten Kampfgewähle zwischen den Anhängern der alten und neuen Weltanschauung. Es war ein kurzer Waffenstillstand, in welchem auch wieder 'mal das Recht, sich als Mensch mit Menschen ohne Ansehen der äußerlichen Dekoration oder des intellektuellen Bildungsgrades zu erfreuen, voll zur Geltung kam.

Und dann war es auch das spezifisch deutsche Element, das (wenn auch gewissermaßen verschämmt) hier und da bei dieser oder jener Sentenz der Redner sich in demonstrativem Jubel ausdrückte, das sich auf den deutschen Ursprung der Buchdruckerkunst berief und in der trüben Historie vergangener Tage Analogien zur Gegenwart suchte und fand. Weiter ist nicht zu leugnen, daß das Fest trotz der Versöhnung des einzelnen mit dem einzelnen nicht zu einer solchen Popularität gelangt wäre, wenn es nicht als ein Protest des Volkswillens im schönsten Sinne des Wortes gegen unhaltbar gewordene Zustände, als eine Forderung nach Befreiung des Wortes und Gedankens von drückenden Fesseln fast allseits aufgefahst und verstanden worden wäre.

Lassen wir nun die Episoden des Festes vorüberziehen.

Nachdem am Vorabend (23. Juni) das gesammte Zentralkomitee für die Säcularfeier alle Arrangements noch einmal Revue hatte passieren lassen und seinem Ehrenpräsidenten Dr. Karl Ritter von Scherzer, österreichischem Generalkonsul in Leipzig, ein Gesellschaftlicher Abend geweiht worden, wurde am 24. Juni vormittags die Säcularfeier mit einem Aktus im Arkadenhofe des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie bei Anwesenheit von Vertretern des Staates und der Stadt sowie einer zahlreichen aus Angehörigen aller Stände bestehenden Versammlung eröffnet. Oberhalb der Rednertribüne stand inmitten exotischer Pflanzen die vom Bildhauer Karl Schild

modellirte gut gelungene Kolossalbüste Gutenbergs. Nachdem der Gesangverein Gutenbergbund das eigens zu der Feier von Emil Stephan gedichtete, vom Professor Stoiber komponierte schöne Weihelied: „Es werde Licht!“ vorgetragen, folgten Begrüßungsworte des Festkomitee-Vormanns Jasper und des Wiener Bürgermeisters Eduard Uhl. Darauf hielt Dr. von Scherzer die Festrede, die reich an wirksam aneinandergereihten historischen Daten war und speziell der Buchdruckerkunst als kräftigster Folie der Reformation gedachte; die Rede war entsprechend dem Orte, wo sie abgehalten, mehr eine kulturhistorische Dissertation, eine in wissenschaftlicher Form von den konkreten Thatsachen abgezogene Abstraktion als eine durch elementares Feuer überwältigende oratorische Leistung. Nach derselben intonierte der bereits genannte Gesangverein das von Dr. L. A. Frankl verfaßte, von Prof. Stoiber in Musik gesetzte markige „Buchdruckerlied“ und hierauf eröffnete der Museumsdirektor Dr. v. Citelberger die historisch-typographische Ausstellung mit einigen passenden Worten, von welchen besonders diejenigen von Beachtung, welche sagen, daß die Buchdruckerkunst von Anfang an ihre Leistungen dem Zusammenwirken mit den zeichnenden Künsten zu danken hatte, woraus die Schlußfolgerung entsteht, daß auch die heutigen Buchdrucker aus der gründlichen Kenntnis der Elemente der zeichnenden Künste nur profitieren können. Mit der Berücksichtigung der historischen Ausstellung und einem vom Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs veranstalteten Gesellschaftlichen Abend für die Vereinsdelegierten fand der erste Festtag seinen Abschluß.

Gehörte derselbe den Historiebesessenen, den mehr oder minder gelahrten Leuten, so war der zweite Festtag der Tag des Volkes. Ein prachtvolles Sommerwetter, wie es schöner nicht zu denken, lockte eine ungeheure Menschenmasse nach der Neuen Welt in Hiebing. Einige Journale wollen von 20000 Besuchern wissen, Vorwärts taxiert die Zahl auf 14000, die Freien Künste sprechen von 8000. Ursprünglich fanden Hunderte, ja Tausende in dem geräumigen Garten keinen Platz, aber mittelst schnell gezimmerten „Bänke“ und „Tische“, leerer Bierfässer zc. half man sich aus der Not. Eine Zigeunerkapelle spielte im Vordergrund, eine Zigeunerschänke versorgte sowohl die durstigen Söhne der Puzta wie die „Wjäger“ mit dem edlen Gerstenfaß. Daneben verzapfte das Etablissement Neue Welt ungeheure Quantitäten Bier zc. Der mittlere Teil des Gartens war der Feier entsprechend dekoriert, im Hintergrunde der sogenannten Alhambra stand die Schildische Niesensbüste Gutenbergs inmitten grüner Pflanzen und umgeben von diversen Vereinsfahnen. Vier im Garten verteilte Musikkorps besorgten den musikalischen Teil. Am Ehrentische saßen Bürgermeister Uhl, Professor Frankl, Generalkonsul Dr. v. Scherzer, Statthalter v. Pöfingner zc. zc. Um 6 Uhr eröffneten drei Trompetenstöße die Feier. Unter lautloser Stille der ungeheuren Menschenmenge intonierten die Säger des

Gutenbergsbundes die treffliche von Emil Stephan gedichtete Festhymne „Es werde Licht!“

Nachdem die letzten Töne des feurigen Liebesverklungen, betrat Karl Höger die Tribüne. Er betonte in seiner von stürmischen oft demonstrativem Beifall begleiteten Rede namentlich das weltbefreiende Prinzip der Buchdruckerkunst vom Aberglauben in schwungvollen Worten und schloß mit einer sympathischen Begrüßung der Versammelten, vor allem Dr. v. Scherzers, des ehemaligen Kollegen. Nachdem Höger geendigt, wurde das herrliche Franklsche „Buchdruckerlied“ gesungen, das in schlichten anspruchlosen markigen Stanzas ganz an Ernst Moritz Arndts Dichtungsweise erinnert und auch ungeheuren Beifall fand. Hierauf betrat der zweite Redner, Reichstagsabgeordneter Reschauer, die Tribüne. War die Rede Dr. v. Scherzers am ersten Festtage mehr eine historische Abhandlung gewesen, so war die Rede Reschauers der Spiegel der Gedanken, wie sie sich in dem Hirne eines geschickten Parteiredners, eines Oratoren von Fach entwickelten. Nachdem er die Bedeutung von Gutenbergs Erfindung im Gegensatz zu anderen Resultaten des menschlichen Forschungsgeistes in machtvollen Zügen dargestellt, schilderte er die erlösende Idee der Erfindung in folgender anmutiger Fabel: „Der Schöpfer der Welt war es einst müde geworden, dem wüsten Treiben auf Erden noch länger zuzusehen. Er sah Neonen hindurch Tausende der Besten ihrer Zeit, die er als Erleuchtete den Menschen gesendet, unter dem Nichtbeile und auf dem Scheiterhaufen, auf der Folter und im Kerker sich für die allgemeine Wohlfahrt hinopfern — verzgebens hinopfern. Die Erkenntnis des Guten und Wahren blieb der Masse der Menschen verschlossen. Der volle Sieg des Bösen schien unaufhaltsam. Schon wollte der Herr durch das jüngste Gericht dem Schauspieler ein Ende machen, das ihm die Menschen von Jahrtausend zu Jahrtausend boten. Da kam die Barmherzigkeit in Gestalt einer Taube zu seinem himmlischen Thron empor geflogen und stellte ihm vor, wie viele gute, tüchtige und brave Menschen beim Weltuntergange unverdient zu Grunde gehen müßten. Der Schöpfer der Menschheit möge diese guten, des Daseins würdigen Kreaturen im Kampfe mit dem Bösen nicht länger hilflos lassen, er möge ihnen die Waffe der Bildung geben, der allgemeinen Bildung — zur Abwehr des Bösen und zum Triumphe des Guten. Das rührte den Schöpfer der Welt, er sendete die Barmherzigkeit zur Erde zurück, damit sie ein unendliches Werk göttlicher Gnade an der Menschheit übe. Und die Barmherzigkeit ließ nun Johannes Gutenberg das Licht des Tages erblicken — die Buchdruckerkunst feierte ihre Auferstehung!“ Während der Rede brach allgemach die Dämmerung herein und nun blitzte bald da bald dort in dem weiten Garten und auf der Alhambra ein Licht nach dem andern auf, bis der ganze Garten von Tausenden bunter Flammen und Lampions erleuchtet war. Unter einem begeisterten Hymnos auf Gutenberg schloß der Redner. Der Abend war klar

und rein, ein frischer West trug süße Blumen Düfte herbei und rauschte in den Wipfeln der Bäume und auf der Terrasse der Restauration klangen die bald ernst bald frohen Weisen der Buchdrucker-Gesangsvereine, von welchen sich besonders die ungarischen jubelnden Beifall errangen. In später Stunde wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, dessen Haupteffekt das von Genien hochgehaltene von der Mauerkrone überragte Wappen der Stadt Wien, unter welchem in prachtvollem Lichte der Name Gutenberg und die Jahreszahlen 1482 bis 1882, bildete. Den Schluß des wunderschönen Festes machte ein bis zum Morgen währender Ball.

Telegramme zur Feier waren von London und Sarajewo, Paris und Berlin, Bukarest und aus der Schweiz, Stuttgart (U. V. D. B.), Hamburg, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M., Dresden und aus vielen anderen Orten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns eingegangen, in Summa 63. Die Berliner Sektion des U. V. D. B. und die dortige Typographische Gesellschaft hatten prachtvoll ausgestattete Glückwunschkarten gesandt; während des Festes wurde in R. v. Waldheims Diktum eine Festzeitung, welche die Reden Högers, Reschawers und v. Scherzers, die Partitur der beiden Chöre „Es werde Licht!“ und „Buchdruckerlied“ zc. enthält, redigiert, gesetzt, gedruckt und dann auf dem Festplatze zu 10 Kr. verkauft. Die typographisch prächtig ausgestattete Schrift fand reißenden Absatz und war von der genannten Druckerei kostenlos hergestellt worden.

Für die Lehrlinge der Fachschule wurde am 25. d. ein ernster Aktus abgehalten, wobei Herr Dr. v. Scherzer zugegen war.

Die österreichischen Fachzeitungen berichten in ausführlichster Weise über das Fest, die Oesterr. Buchdruckerzeitung widmet ihr einen ganzen Vogen; Vorwärts referiert in noch ausführlicherer Weise darüber; die Nummer 25 (24. Juni) des genannten vortrefflichen Gehilfenblattes präsentierte sich in schmuckem Festgewände und trug auf der Titelseite einen glühenden Pöan zu Ehren Gutenbergs, brachte auch eine heliotypische Reproduktion des Gutenberggemäles von Reinhardt-Dresden sowie ein Tableau der österreichischen Fachzeitschriften.

„Wiens Buchdrucker-Geschichte“ von Anton Mayer sei in einem besondern Artikel besprochen.

Nach allem ist der Wiener Buchdrucker-Gesellschaft das ehrenvolle Zeugnis auszustellen, daß sie der schönen Blauen-Donau-Stadt ein Fest allerersten Ranges gegeben, ein Fest, das die Teilnehmer nicht bloß für den Augenblick dem Alltagsdrängen entrückte, sondern das noch lange im Herzen eines jeden nachklingen und zu so mancher fruchtbringenden Thätigkeit Anlaß geben wird, wenn es auch nicht den auf Reinigung des Gewerbes gerichteten Forderungen der Gehilfenschaft zum Siege über Ignoranz und Böswilligkeit verhilft.

Korrespondenzen.

* **Chaux-de-Fonds.** Am 4. Juni fand in dem mit Emblemen der Buchdrucker-Kunst geschmackvoll decorierten Saale der Armes-Reunions die 9. Generalversammlung des Gehilfenverbandes der romanischen Schweiz statt. Anwesend waren überhaupt 23 Teilnehmer, darunter je ein Delegierter der Sektionen Chaux-de-Fonds, Freiburg, Genf, Lausanne, Locle, Neuchâtel, Vevey und zwei Delegierte des Gutenberg's (Fachblatt), die zusammen 245 Mitglieder vertraten. Der Bericht des Zentralkomitees bot für deutsche Leser nichts Bemerkenswertes. Die Kassenberichte wurden zur Kenntnis genommen und gut geheßen. Nach denselben hatte die Resistence-Kasse eine Einnahme von 988,89 Fr., eine Ausgabe von 220,02 Fr. und einen Bestand am 31. März 1882 von 768,87 Fr., die Vermehrung des Fonds betrug 606,38 Fr.; die Viatikumskasse hatte 1710,35 Fr. Einnahme, 548,85 Fr. Ausgabe und 1161,50 Fr. Bestand, die Kapitalzunahme betrug 656,10 Fr.;

die Unterstützungskasse vereinbarte an Beiträgen und Zinsen 3811,27 Fr., verausgabte 3183,15 Fr. (darunter für 1379 Krankentage 2758 Fr. und für sieben Begräbnisse 350 Fr.) und hatte einen Kassenbestand von 1971,94 Fr., der Kapitalzuwachs betrug hier 628,12 Mk.; das Vereinsorgan Le Gutenberg steht dank dem obligatorischen Beitrag von 10 Cent. pro Mitglied und Monat 1882 finanziell besser als 1881; die Einnahmen deckten die Ausgaben und es verblieb noch ein kleiner Ueberschuß. — Nach Erlebigung der Verwaltungsgeschäfte ging man zur Diskussion des Gegenseitigkeitsvertrags mit der Schweizerischen Bundes-Krankenkasse über und wurde derselbe nach längerer Debatte mit einigen Aenderungen genehmigt. — Es folgte hierauf eine lange Debatte über Statutenänderungen, aus denen wir das Nichtfranzösisch Interessierende wiedergeben. Beschlossen wurde, den aus ausländischen Vereinen, deren Krankenkassen nicht in Gegenseitigkeit mit der der romanischen Föderation stehen, Zureisenden das statutenmäßige Eintrittsgeld aufzuheben. Ein Antrag der Sektion Chaux-de-Fonds, die Bestimmung des Viatikumsreglements, nach welcher diejenigen, die keine Kenntnis der französischen Sprache haben, nur 1 Fr. pro Sektion erhalten (die anderen erhalten 5 Cent. pro Kilometer), abzuändern resp. zu streichen, wurde abgelehnt und nur das Zentralkomitee aufgefordert, sich betr. Abschlußes eines Gegenseitigkeitsvertrags mit dem Typographenbunde ins Einvernehmen zu setzen. Die Reden, welche hierbei vom Stapel gelassen wurden, sind nicht ohne Interesse. Der Genfer Delegierte, mit dem acht französischen Namen Siebenmann, verlangte Festhalten am status quo, um den Zufluß der deutschen Kollegen fern zu halten; seit Wirksamkeit des Viatikumsregulativs habe sich die Zahl der Reisenden in Genf um zirka 60—65 Prozent verringert. Viele deutsche Kollegen kämen nur des Vergnügens halber nach Genf, keineswegs um Arbeit zu suchen, was der Herr daraus schloß, daß der oder jener im Festkostüm und mit goldener Uhrkette und Verloque aufgetreten sei. Stoll von Chaux-de-Fonds war für Gleichheit, da die Reisenden mit goldenen Uhrketten und Verloques weit leichter zu zählen seien als diejenigen ohne Sohlen auf den Stiefeln. Der Redakteur des Gutenberg's, Ott, verteidigte die bestehende Bestimmung aus Zweckmäßigkeitsgründen, und der zweite Delegierte des Fachblatts, Tarabola, meinte, die französischen Schweizer, die keine Kenntnis der deutschen Sprache hätten, gingen auch nicht in die deutsche Schweiz oder nach Deutschland! Der Delegierte von Vevey, Guair, machte dabei auf den Uebelstand aufmerksam, daß viele deutsche Schweizer sich zu niedrigem Preise in der französischen Schweiz anbieten, um sich in der französischen Sprache auszubilden; letzteres sei wohl recht schön, nur dürfe es nicht auf Kosten der französischen Kollegen geschehen. Er sähe es gern, wenn das Berner Zentralkomitee um Abhilfe angegangen würde. Der Delegierte von Chaux-de-Fonds erklärte schließlich, daß die Sektion event. aus eigenen Mitteln die Kosten der gleichen Behandlung aller Reisenden bestreiten werde. — Hiernach scheinen die welschen Kollegen noch keinen Begriff von dem Charakter der Reiseunterstützung zu haben, auch ergibt sich, daß die den Saal zierende Devise: Liberté, Egalité, Fraternité! auf dem Portemonnaie sich nicht anbringen läßt. — Ein Vorschlag von Neuchâtel, die Generalversammlungen alle zwei Jahre abzuhalten, wurde abgelehnt. — Ueber einen weiteren Vorschlag Neuchâtel's betr. Gründung einer Unterstützungskasse für den Todesfall vermochte man sich nicht zu einigen und wurden die aus der langen Diskussion hervorgegangenen Anträge dem Zentralkomitee überwiesen. — Mit dem Verlangen nach einem uniformen Schriftkasten und größeren Signaturen erklärte man sich einverstanden und soll das Zentralkomitee den Prinzipalen die Wünsche der Versammlung mitteilen. — Schließlich wurden noch den römischen Kollegen 150 Fr. bewilligt und eine Petition an den Bundesrat, die französischen Arbeiten in der romanischen

Schweiz drucken zu lassen, beschloßen. Nach fünfstündiger Dauer wurde hierauf die Versammlung geschlossen. — An die Generalversammlung schloß sich alsdann ein großes Bankett, und daß es dabei lebhaft hergegangen, dürfen wir ohne weiteres glauben, denn im H. e. d. n. haben die Kollegen französischer Zunge 'was los.

-y. **Kassel,** 2. Juli. Der vor einigen Tagen ausgegebene Bericht der hiesigen Handelskammer über das Jahr 1881 sagt Seite 6 folgendes: „Das Buchdrucker-Gewerbe befindet sich leider im Niedergang und das jetzige Submissionsverfahren, dem Mindestfordernden die Arbeit zuzuweisen, entgegen der Praxis unter der früheren Regierung, wird als demselben verderblich hingestellt.“ Seite 28 und 29: „Die Geschäftslage der Buchdrucker hat sich im abgelaufenen Jahre nicht gebessert. Noch immer wird geklagt, daß der Druckereien zu viel, der Arbeiten zu wenig sind. Aufträge von auswärts, namentlich buchhändlerische, sind schwer zu erlangen. Diefem Mangel an Bestellungen ist nun eine Serie von Lokalblättern entsprossen, welche das Bedürfnis weit überkreuzen und auch auf diesem Gebiete, namentlich im Inseratenwesen, die Konkurrenz schwierig machen. Zur heftigsten Zeit war es Brauch, den Bedarf an Formularpapier unter die bestehenden Buchdrucker nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit zu verteilen. Das gab auch den kleineren Druckereien einen gewissen Anhalt. Jetzt werden solche Arbeiten nur dem Mindestfordernden zugewiesen. In erster Linie leiden unter dieser veränderten Praxis die Arbeiter und deren Familien. Der Deutsche Buchdrucker-Verein hatte, um den meist verheirateten Arbeitern seiner Branche ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, mit der deutschen Gesamtgehilfenschaft Normalpreistarife vereinbart, welche auch in Kassel zur Anerkennung gekommen waren. Wer an diesen Preissätzen heute noch festhält, wer es nicht fertig bringt, den Jahresverdienst eines intelligenten Gehilfen, der bei 11 stündiger Tagesarbeit jetzt zwischen 1200—1400 Mk. verdient, wovon eine meist zahlreiche Familie leben muß, herab zu mindern, wie das von anderen geschieht, wer noch viel weniger sich dazu verstehen mag, sein Geschäft mit Lehrlingen zu betreiben und diese immer wieder durch neue zu ersetzen, unbekümmert darum, was später aus solchen mangelhaft ausgebildeten Arbeitern wird, kann sich an den zur Submission ausgeschriebenen Arbeiten nicht beteiligen und leidet unter diesen Zuständen am empfindlichsten. Wird nach Kassel eine Zentral-Eisenbahndirektion verlegt, so hofft man, daß dann die Lage der Buchdrucker in etwas sich günstiger gestalten wird. — Erfreulich ist dagegen, daß die Buchdrucker-Unterstützungsanstalt, welche Kranken-, Sterbe-, Invaliden- und Witwenkasse umfaßt, von der schlechten Geschäftslage bis jetzt noch nicht berührt wurde. Diese sehr leistungsfähige Unterstützungsanstalt feierte im Februar ihr 50-jähriges Stiftungsfest. Wir werden im nächsten Jahresbericht ausführlich über die Wirksamkeit derselben berichten.“ Vorerst wollen wir mit Genugthuung bemerken, daß die hiesige Handelskammer einen Jahresverdienst von 12—1400 Mk. für die Buchdrucker nicht zu hoch hält, fernermaßen sie doch sonst nicht die Satzfügung verwendet hätte: „wovon eine meist zahlreiche Familie leben muß“. In dessen wird jener Lohn überhaupt nur einigen Personen gezahlt; was in Wirklichkeit „gemährt“ wird, hätte die wohlthätige Handelskammer am besten in der königl. Hof- und Waisenhausbuchdruckerei erfahren können, wo der Lohn zwischen 12 bis 21 Mk. schwankt. 21 Mk. sollen aber nur 2 bis 3 erhalten, die übrigen dann abwärts bis 12 Mk., was also jährlich 630 bis 1100 Mk. ergäbe und zwar in einem Geschäft, das unter der Konkurrenz nicht zu leiden hat. Es dürften unter den hiesigen 120 Gehilfen kaum 10 zu finden sein, welche den von der Handelskammer angegebenen Verdienst erreichen, der Durchschnittslohn wird vielmehr bei 11 stündiger Arbeitszeit 900 Mark sein (inkl. Sonntagsarbeit). Sodann scheint der Handelskammer das segensreiche Wirken des

Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker gänzlich entgangen zu sein, dessen Reiskasse doch gerade in Kassel eine Zahlstelle hat, welche ziemlich frequentiert wird. Außerdem wäre noch anzuführen, daß in Kassel die Sonntagsarbeit leider noch nicht beseitigt ist, weil sich die Zeitungs-Verleger nicht dazu verstehen können, die Montagsnummern ausfallen zu lassen, was bei einer Einigung der Verleger sehr leicht zu bewerkstelligen wäre.

Uelzen, 6. Juli. Gegenwärtig stehen hier drei Gehilfen und vier Lehrlinge. Im vorigen Jahr waren noch sechs Lehrlinge hier, zwei haben aber mittlerweile ausgetreten (wovon schon einer nach sechs Wochen entlassen wurde) und die gute Verbreitung des Flugblatts in Uelzen und nächster Umgegend hat ihr Teil dazu beigetragen, daß sich die Lehrlingsziffer nicht wieder auf sechs stellte. Die Gehilfenslöhne sind hier natürlich auch keineswegs so, wie sie nach der manchmal elfstündigen Arbeitszeit sein sollten; dieselben richten sich vielmehr nach einer von Zeit zu Zeit in der hiesigen Kreiszeitung erscheinenden Annonce, in welcher der Offizinsinhaber dem Publikum überflüssigerweise u. a. erzählt, daß er bei billigsten Preisen u. jeder Konkurrenz erfolgreich begegnen könne. Die Offizin läßt auch in sanitärer Beziehung zu wünschen übrig. Daß es sich hier ausgezeichnet konditioniert, lehrt der Personalwechsel: Maschinenmeister C. hat es auf fünf Wochen Kondition, W. auf 1/2 Jahr, Faktor T. auf 1/2 Jahr, S. auf zehn Tage und S. auf 3 Wochen gebracht, während der jetzige Maschinenmeister es auf sechs Wochen bringen wird. Zahlen sind Strahlen! W. Carstens.

Rundschau.

Die in Leipzig projektierte Graphische Ausstellung ist bis auf weiteres als definitiv ausgegeben zu betrachten. Das Komitee hat sich aufgelöst.

Ostern 1883 soll in Berlin wieder eine allgemeine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung stattfinden.

Die Mitglieder des U. B. D. B. in Leipzig werden bis zur Neuorganisation eine provisorische Zuschußkasse errichten, aus welcher Kranken-, Sterbe- und Witwengeld gezahlt werden soll.

In Leipzig wurde der Schriftsetzer Aug. Th. Emil Winter wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe entschuldigte sich mit Arbeitslosigkeit.

Die Hessische Morgenzeitung in Kassel wird Aktiengesellschaft. Grundkapital 30000 Mark in 200 auf Namen lautenden Aktien über je 150 Mk. Vorstand: Buchdruckereibesitzer Scheel, Rechtsanwalt Dr. Garnier und Bankier Pfeiffer.

Die in Raumburg a. S. seit dem 1. April d. J. täglich erscheinende fortschrittliche Raumburger Zeitung hat ihr Erscheinen seit dem 1. Juli auf zweimal wöchentlich reduziert. Der jetzige Redakteur und Verleger ist der vielen Kollegen, zumal in Leipzig, bekannte Seher Ernst Sell. Der frühere Redakteur Karl Heyner wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Königl. Gouvernementsgerichts in Berlin zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ein Berner Arzt hat, nach Mitteilungen im Educateur, 530 Rekruten der deutschen und ebenso viele der welschen Schweiz auf ihr Sehvermögen untersucht und dabei gefunden, daß von den ersteren 21—22 Proz., von den letzteren aber bloß 13 bis 14 Proz. kurzsichtig waren. Da die Angehörigen beider Sprachstämme die ganz gleiche Lebensweise führen, so schreibt das genannte Blatt diesen großen Unterschied der Verschiedenartigkeit der Schrift zu; die Lateinschrift soll sich eben besser lesen lassen als die Fraktur.

Dem J. f. B. wird von einem deutschen Buchdruckereibesitzer in Rußland eine interessante Illustration russischer Zustände mitgeteilt. Eines Tages erhielt der Betreffende einen Auftrag von 3000 Plakaten, welche die unter dem Schutze der Kaiserin Maria stehenden Volksküchen betrafen und Verkaufsstellen

für Speisemarken enthielten. Das Schema war in Moskau gedruckt und hatte dort, wie die betreffende Bemerkung am Fuße des Plakats auswies, die Zensur passiert. Nach dem russischen Gesetz mußte trotzdem das einige kleine Aenderungen enthaltende Plakat abermals zur Zensur eingereicht werden und zwar sind derartige Druckfachen in Probeindruck bis 12 Uhr mittags abzuliefern und wird dann um 4 Uhr der Bescheid erteilt, ob die Druckerlaubnis gegeben wird oder nicht; im erstern Falle ist die diesbezügliche Bemerkung am Fuße der Drucksache anzufügen. Nun hat sich in den Buchdruckereien die Praxis eingeführt, daß man bei unverfänglichen Druckfachen den Bescheid nicht erst abwartet, sondern in eiligen Fällen die Auflage mit der betreffenden Bemerkung druckt, um sofort nach erteilter Erlaubnis abliefern zu können. Im vorliegenden Falle wurde ebenso verfahren; nur wurde die Auflage, weil angeblich sehr eilig, bereits vor 4 Uhr abgefordert und da ja die Protektion der Kaiserin an der Spitze stand, auch ohne Bedenken ausgefolgt. Der Drucker erschrak nun nicht wenig, als der Polizeidirektor die Druckerlaubnis verweigerte. Die Auflage wurde zurück verlangt, war aber schon nach Moskau expediert und von dort aus erfolgten sofort Reklamationen durch die Polizei, weil das betreffende Plakat unter dem Scheine der Wohlthätigkeit nihilistische, nur dem Eingeweihten verständliche Mitteilungen enthielt. Der vertrauenselige deutsche Prinzipal wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe jedoch ein gewandter russischer Advokat bis auf 100 Rubel Geldstrafe herabzuschrauben wußte.

Die chinesische Regierung hat eine schöne Ausgabe des Code Napoleon in chinesischer Sprache veranstaltet. Das Werk besteht aus 38 Bänden und ist mit großen Schriftzeichen auf feinem weißem Papier gedruckt. Der Autor der Uebersetzung ist der Professor der Chemie Villequin am ausländischen College in Peking.

Gestorben.

In Hamburg am 28. Juni der Gießer Anton Busch, 35 Jahre alt — Nierenkrankheit.

In Leipzig-Neusellerhäußen am 13. Juli der Invalide Wilhelm Langsch.

Briefkasten.

R. in St.: Einer Berichtigung bedarf dieser Irrtum wohl nicht? — S. in S.: Wegen Inserat haben Sie Karte erhalten. Die drei Sachen können Sie haben für 4,60 Mk. — S. in S.: Wenden Sie sich behufs Verkaufs Ihrer Bücher unter Angabe der Titel und Drucker an die Köpflingsche Antiquariats-handlung in Leipzig oder an S. Klemm, Dresden N, Forststraße. — R. W.: In Zittau: Adresse nicht bekannt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Nachdem der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen infolge seiner Aufsehung gegen Vereinsbeschlüsse als Mitglied des U. B. D. B. suspendiert werden mußte, sieht sich der Vereinsvorstand genötigt, den zwischen der Invalidentasse genannten Vereins und der Zentral-Invalidentasse seither bestandenen Gegenseitigkeitsvertrag als erloschen zu betrachten. Demgemäß werden allen denjenigen Mitgliedern des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen, welche sich ihre erworbenen Rechte wahrnehmen wollen und sich bis spätestens 1. August d. J. zur Weiterentrichtung der Beiträge an die Zentral-Invalidentasse bei Herrn R. Binkenstein, Grenzstraße 21b, Neubitz, anmelden, ihre seitherigen Steuerjahre bezw. Steuernochen in Anrechnung gebracht. Nach Ablauf dieser Frist und etwaiger Abreise von Leipzig kann die Aufnahme in die Zentral-Invalidentasse nur unter den bestehenden Bestimmungen für Neuaufzunehmende stattfinden.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Frankfurt a. M. (Berichtigung.) Die hiesige Ortsverwaltung der Z. K. R. wurde nicht wie in Nr. 76 des Corr. gemeldet zusammengesetzt, sondern wie folgt: als Verwalter Emil Birner, Große Rittergasse 13; als Beisitzer die Herren Friedr. Karl Mager (Kassierer), Friedr. Ganeier (Schriftführer), Jacobi, Wäger, Kaufsch, Seher, Kessler, Zahn; als Revisoren die Herren Schrader, Kern, Weiß.

Ostern-Thüringen. Die Wahl von zwei Delegierten zur 2. Generalversammlung des U. B. D. B. in Stuttgart findet am Montag den 24. Juli statt. Die gestempelten Stimmzettel (welche nur zwei Namen erhalten dürfen) werden noch in diesen Tagen nebst der Kandidatenliste (s. Corr. Nr. 51) den Herren Bezirksvorständen zc. zugesandt und wird gebeten, die eingegangenen Wahlzettel nebst den etwaigen übrig geliebten nach der Wahl baldigst dem Schriftführer, Herrn Karl Kramer, Hofbuchdruckerei, zuzuschicken.

Württemberg. Den Herren Vertrauensmännern der Mitgliedschaften sowie auch den einzeln konditionierenden Mitgliedern wird bekannt gegeben, daß die Wahl von drei Delegierten zur Generalversammlung des U. B. D. B. erst in der Woche vom 23. bis 29. Juli vorzunehmen ist; die Wahlzettel sind bis 29. Juli an Herrn Jakob, Heustiegstraße 40, IV. (also nicht an J. Meßmer) einzuliefern.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Bewegungsstatistik vom Monat Juni. Steuernde Mitglieder: 1286. Neu eingetretten 20, zugereist 13, abgereist 43, ausgetreten 1, ausgeschlossenen 32, invalid geworden 2, gestorben — Mitglieder. — Reize-Unterstützung: 55 Mitglieder 355 Tage à 1 Mk., 16 Mitglieder 105 Tage à 75 Pf., in Summa 433,75 Mk. — Konditionstosen-Unterstützung 15 Mitglieder 202 Tage à 1 Mk., in Summa 202 Mk. — Aderweite Unter-Unterstützung an Konditionstose: 7 Mitglieder für 19 Wochen à 10 Mk., in Summa 190 Mk. — Mitgliederstand Ende Juni: 1383. — Zentral-Kranken- und Begräbniskasse: Krankengeld erhielten 72 Mitglieder für 1375 Tage à 2 Mk., in Summa 2750 Mk., Begräbnisgeld — Mitglieder. — Mitgliederstand Ende Juni 1191; am 1. Juli 1249. — Mitgliederstand der Zentral-Invalidentasse 818.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Altenburg der Gießer Paul Scholz, geb. in Breslau 1863, ausgel. dafelbst 1882. — C. Mauke, Hofbuchdruckerei.

In Bunzlau 1. der Faktor Robert Paschaly, geb. in Bunzlau 1840, ausgel. in Lauban 1859; 2. der Maschinenmeister Gustav Süßenbach, geb. in Neuruppin 1851, ausgel. dafelbst 1870; die Seher 3. Richard Alischer, geb. in Stettin 1851, ausgel. dafelbst 1870; 4. Robert Hüner, geb. in Bunzlau 1855, ausgel. in Warmbrunn 1873; wären schon Mitglieder; 5. Paul Baumert, geb. in Bunzlau 1858, ausgel. dafelbst 1876; war noch nicht Mitglied. — Fr. Martini in Plegnitz, Buchdruckerei von S. Krumbhaar.

In Krivitz der Seher Max Fröhler, geb. in Regensburg, ausgel. in Frankenhäusen i. Thür. 1882; war noch nicht Mitglied. — W. Hamburg in Schwerin i. M., Schloßstraße 20.

In Münster i. W. der Seher Jakob Struben, geb. in Rheineberg (Niederhein) 1849, ausgel. dafelbst 1868; war noch nicht Mitglied. — S. Wiegert, Wefeler Straße 6, 7.

In Ruhrtort der Seher Chr. Bertram, geb. in Minden, ausgel. dafelbst 1876; war noch nicht Mitglied. — Eugen Schöred in Duisburg.

In Schmalkalden der Seher Karl Kuzel, geb. 1852, ausgel. in Wien 1872; war schon Mitglied. — A. Ackermann in Eisenach, Hofbuchdruckerei.

In Stuttgart der Gießer Anton Wägle, geb. in Bichtensteig (Ranton St. Gallen) 1855, ausgel. dafelbst 1874; war noch nicht Mitglied. — In Kalen der Seher Hugo Schmid, geb. in Kalen 1864, ausgel. dafelbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Jof. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Wie dem Unterzeichneten bekannt geworden, stellt Herr August Meyer hierorts nach wie vor Legitimationen des U. B. D. B. behufs Erhebung von Reisegeld aus und benützt ferner Stempelmarken des gedachten Vereins zur Beglaubigung. Da Herr Meyer die Vollmacht hierzu vom Vereinsvorstande ausdrücklich entzogen worden ist, so mache ich die Herren Reiskassaverwalter darauf aufmerksam, daß sie Reisegeld auf solche Legitimationen hin nur auf ihre eigene Verantwortung und Kosten zahlen dürfen; dieselben werden durch genaue Beobachtung der Anordnungen des Vereinsvorstands dazu beitragen, dem hierorts organisierten Widerstande gegen Vereinsbeschlüsse einen Damm entgegenzusetzen. — Leipzig. Karl Binkenstein.

Stuttgart, 14. Juli 1882. Der Vorstand.

Verein der Buchdrucker Böhmens.

Nachdem der bisherige Obmann Herr Rob. Reichert in Aufsig sein Amt niedergelegt hat, ist Herr Franz Proschko in Saaz als Obmann gewählt worden.

und rein, ein frischer West trug süße Blumendüfte herbei und rauschte in den Wipfeln der Bäume und auf der Terrasse der Restauration klangen die bald erksten bald frohen Weisen der Buchdrucker-gesangsvereine, von welchen sich besonders die ungarischen jubelnden Weisfall errangen. In später Stunde wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, dessen Haupteffekt das von Genien hochgehaltene von der Mauerkrone überragte Wappen der Stadt Wien, unter welchem in prachtvollem Lichte der Name Gutenberg und die Jahreszahlen 1482 bis 1882, bildete. Den Schluß des wunderhohen Festes machte ein bis zum Morgen währender Ball.

Telegramme zur Feier waren von London und Sarajewo, Paris und Berlin, Bukarest und aus der Schweiz, Stuttgart (U. B. D. B.), Hamburg, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M., Dresden und aus vielen anderen Orten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns eingegangen, in Summa 63. Die Berliner Sektion des U. B. D. B. und die dortige Typographische Gesellschaft hatten prachtvoll ausgestattete Glückwunschsadressen gefandt; während des Festes wurde in R. v. Waldheims Offizin ein Festzeitung, welche die Reden Högers, Reschawers und v. Scherzers, die Partitur der beiden Chöre „Es werde Licht!“ und „Buchdruckerlied“ zc. enthält, redigiert, gesetzt, gedruckt und dann auf dem Festplatze zu 10 Kr. verkauft. Die typographisch prächtig ausgestattete Schrift fand reißenden Absatz und war von der genannten Druckerei kostenlos hergestellt worden.

Für die Lehrlinge der Fachschule wurde am 25. d. ein erster Aktus abgehalten, wobei Herr Dr. v. Scherzer zugegen war.

Die österreichischen Fachzeitungen berichten in ausführlichster Weise über das Fest, die Oesterr. Buchdruckerzeitung widmet ihr einen ganzen Bogen; Vorwärts referiert in noch ausführlicherer Weise darüber; die Nummer 25 (24. Juni) des genannten vortrefflichen Gehilfenblattes präsentierte sich in schmuckem Festgewande und trug auf der Titelseite einen glühenden Hain zu Ehren Gutenbergs, brachte auch eine heliotypische Reproduktion des Gutenberggemäldes von Reinhardt-Dresden sowie ein Tableau der österreichischen Fachzeitschriften.

„Wiens Buchdrucker-geschichte“ von Anton Mayer sei in einem besondern Artikel besprochen.

Nach allem ist der Wiener Buchdrucker-schaft das ehrenvolle Zeugnis auszustellen, daß sie der schönen Blauen-Donau-Stadt ein Fest allerersten Ranges gegeben, ein Fest, das die Teilnehmer nicht bloß für den Augenblick dem Alltagsstrachten entrückte, sondern das noch lange im Herzen eines jeden nachklingen und zu so mancher fruchtbringenden Thätigkeit Anlaß geben wird, wenn es auch nicht den auf Reinigung des Gewerbes gerichteten Forderungen der Gehilfenschaft zum Siege über Ignoranz und Böswilligkeit verhilft.

Korrespondenzen.

* **Chaur-de-Fonds.** Am 4. Juni fand in dem mit Emblemen der Buchdrucker-kunst geschmackvoll decorierten Saale der Armes-Mémies die 9. Generalversammlung des Gehilfenverbandes der romanischen Schweiz statt. Anwesend waren überhaupt 23 Teilnehmer, darunter je ein Delegierter der Sektionen Chaur-de-Fonds, Freiburg, Genf, Lausanne, Locle, Neuchâtel, Vevey und zwei Delegierte des Gutenberg's (Fachblatt), die zusammen 245 Mitglieder vertraten. Der Bericht des Zentralkomitees bot für deutsche Leser nichts Bemerkenswerthes. Die Kassenerichte wurden zur Kenntnis genommen und gut geheissen. Nach denselben hatte die Resistance-Kasse eine Einnahme von 988,89 Fr., eine Ausgabe von 220,02 Fr. und einen Bestand am 31. März 1882 von 768,87 Fr., die Vermehrung des Fonds betrug 606,38 Fr.; die Viaticumskasse hatte 1710,35 Fr. Einnahme, 548,85 Fr. Ausgabe und 1161,50 Fr. Bestand, die Kapitalzunahme betrug 656,10 Fr.;

die Unterstützungskasse vereinnahmte an Beiträgen und Zinsen 3811,27 Fr., verausgabte 3183,15 Fr. (darunter für 1379 Krankentage 2758 Fr. und für sieben Begräbnisse 350 Fr.) und hatte einen Kassenbestand von 1971,94 Fr., der Kapitalzuwachs betrug hier 628,12 Mk.; das Vereinsorgan Le Gutenberg steht dank dem obligatorischen Beitrag von 10 Cent. pro Mitglied und Monat 1882 finanziell besser als 1881; die Einnahmen deckten die Ausgaben und es verblieb noch ein kleiner Ueberschuß. — Nach Erlebigung der Verwaltungsgeschäfte ging man zur Diskussion des Gegenseitigkeitsvertrags mit der Schweizerischen Bundes-Krankentasse über und wurde derselbe nach längerer Debatte mit einigen Aenderungen genehmigt. — Es folgte hierauf eine lange Debatte über Statutenänderungen, aus denen wir das Nichtfranzosen interessierende wiedergeben. Beschlossen wurde, den aus ausländischen Vereinen, deren Krankentassen nicht in Gegenseitigkeit mit der der romanischen Föderation stehen, Zureisenden das statutenmäßige Eintrittsgeld aufzuerlegen. Ein Antrag der Sektion Chaur-de-Fonds, die Bestimmung des Viaticumsreglements, nach welcher diejenigen, die keine Kenntnis der französischen Sprache haben, nur 1 Fr. pro Sektion erhalten (die anderen erhalten 5 Cent. pro Kilometer), abzuändern resp. zu streichen, wurde abgelehnt und nur das Zentralkomitee aufgefodert, sich betr. Abschlußes eines Gegenseitigkeitsvertrags mit dem Typographenbunde ins Einvernehmen zu setzen. Die Reden, welche hierbei vom Stapel gelassen wurden, sind nicht ohne Interesse. Der Genfer Delegierte, mit dem acht französischen Namen Siebenmann, verlangte Festhalten am status quo, um den Zufluß der deutschen Kollegen fern zu halten; seit Wirksamkeit des Viaticumsregulativs habe sich die Zahl der Reisenden in Genf um circa 60—65 Prozent verringert. Viele deutsche Kollegen kämen nur des Vergnügens halber nach Genf, keineswegs um Arbeit zu suchen, was der Herr daraus schloß, daß der oder jener im Festkostüm und mit goldener Uhrkette und Verloque aufgetreten sei. Stoll von Chaur-de-Fonds war für Gleichheit, da die Reisenden mit goldenen Uhrketten und Verloques weit leichter zu zählen seien als diejenigen ohne Sohlen auf den Stiefeln. Der Redakteur des Gutenberg's, Ott, verteidigte die bestehende Bestimmung aus Zweckmäßigkeitsgründen, und der zweite Delegierte des Fachblatts, Tarabola, meinte, die französischen Schweizer, die keine Kenntnis der deutschen Sprache hätten, gingen auch nicht in die deutsche Schweiz oder nach Deutschland! Der Delegierte von Vevey, Guair, machte dabei auf den Uebelstand aufmerksam, daß viele deutsche Schweizer sich zu niedrigen Preisen in der französischen Schweiz anbieten, um sich in der französischen Sprache auszubilden; letzteres sei wohl recht schön, nur dürfe es nicht auf Kosten der französischen Kollegen geschehen. Er sähe es gern, wenn das Berner Zentralkomitee um Abhilfe angegangen würde. Der Delegierte von Chaur-de-Fonds erklärte schließlich, daß diese Sektion event. aus eigenen Mitteln die Kosten der gleichen Behandlung aller Reisenden bestreiten werde. — Hiernach scheinen die welschen Kollegen noch keinen Begriff von dem Charakter der Reiseunterstützung zu haben, auch ergibt sich, daß die den Saal zierende Devise: Liberté, Egalité, Fraternité! auf dem Portemonnaie sich nicht anbringen läßt. — Ein Vorschlag von Neuchâtel, die Generalversammlungen alle zwei Jahre abzuhalten, wurde abgelehnt. — Ueber einen weiteren Vorschlag Neuchâtels betr. Gründung einer Unterstützungskasse für den Todesfall vermochte man sich nicht zu einigen und wurden die aus der langen Diskussion hervorgegangenen Anträge dem Zentralkomitee überwiesen. — Mit dem Verlangen nach einem uniformen Schriftkasten und größeren Signaturen erklärte man sich einverstanden und soll das Zentralkomitee den Prinzipalen die Wünsche der Versammlung mitteilen. — Schließlich wurden noch den römischen Kollegen 150 Fr. bewilligt und eine Petition an den Bundesrat, die französischen Arbeiten in der romanischen

Schweiz drucken zu lassen, beschlossen. Nach fünf-stündiger Dauer wurde hierauf die Versammlung geschlossen. — An die Generalversammlung schloß sich alsdann ein großes Bankett, und daß es dabei lebhaft hergegangen, dürfen wir ohne weiteres glauben, denn in A e d e n haben die Kollegen französischer Zunge 'was los.

-y. **Kassel, 2. Juli.** Der vor einigen Tagen ausgegebene Bericht der hiesigen Handelskammer über das Jahr 1881 sagt Seite 6 folgendes: „Das Buchdrucker-gewerbe befindet sich leider im Niedergang und das jegliche Submissionsverfahren, dem Mindestfordernden die Arbeit zuzuweisen, entgegen der Praxis unter der frühern Regierung, wird als demselben verderblich hingestellt.“ Seite 28 und 29: „Die Geschäftslage der Buchdrucker hat sich im abgelaufenen Jahre nicht gebessert. Noch immer wird geklagt, daß der Druckereien zu viel, der Arbeitern zu wenig sind. Aufträge von auswärts, namentlich buchhändlerische, sind schwer zu erlangen. Diesem Mangel an Bestellungen ist nun eine Serie von Lokalblättern entsprossen, welche das Bedürfnis weit überschreiten und auch auf diesem Gebiete, namentlich im Inzeratenwesen, die Konkurrenz schwierig machen. Zur hiesigen Zeit war es Brauch, den Bedarf an Formularpapier unter die bestehenden Buchdruckereien nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit zu verteilen. Das gab auch den kleineren Druckereien einen gewissen Anhalt. Jetzt werden solche Arbeiten nur dem Mindestfordernden zugewiesen. In erster Linie leiden unter dieser veränderten Praxis die Arbeiter und deren Familien. Der Deutsche Buchdruckerverein hatte, um den meist verheirateten Arbeitern seiner Branche ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, mit der deutschen Gesamtgehilfenschaft Normalpreistarife vereinbart, welche auch in Kassel zur Anerkennung gekommen waren. Wer an diesen Preissätzen heute noch festhält, wer es nicht fertig bringt, den Jahresverdienst eines intelligenten Gehilfen, der bei 11 stündiger Tagesarbeit jetzt zwischen 1200—1400 Mk. verdient, wovon eine meist zahlreiche Familie leben muß, herab zu mindern, wie das von anderen geschieht, wer noch viel weniger sich dazu verstehen mag, sein Geschäft mit Lehrlingen zu betreiben und diese immer wieder durch neue zu ersetzen, unbekümmert darum, was später aus solchen mangelhaft ausgebildeten Arbeitern wird, kann sich an den zur Submission ausgeschriebenen Arbeiten nicht beteiligen und leidet unter diesen Umständen am empfindlichsten. Wird nach Kassel eine Zentral-Eisenbahndirektion verlegt, so hofft man, daß dann die Lage der Buchdrucker in etwas sich günstiger gestalten wird. — Erfreulich ist dagegen, daß die Buchdrucker-Unterstützungsanstalt, welche Kranken-, Sterbe-, Invaliden- und Witwenkasse umfaßt, von der schlechten Geschäftslage bis jetzt noch nicht berührt wurde. Diese sehr leistungsfähige Unterstützungsanstalt feierte im Februar ihr 50-jähriges Stiftungsfest. Wir werden im nächsten Jahresbericht ausführlich über die Wirksamkeit derselben berichten.“ Voreerst wollen wir mit Genugthuung bemerken, daß die hiesige Handelskammer einen Jahresverdienst von 12—1400 Mk. für die Buchdrucker nicht zu hoch hält, sündemalen sie doch sonst nicht die Satzfügung verwendet hätte: „wovon eine meist zahlreiche Familie leben muß“. Indessen wird jener Lohn überhaupt nur einigen Personen gezahlt; was in Wirklichkeit „gewährt“ wird, hätte die wohlthätige Handelskammer am besten in der Königl. Hof- und Waisenhausbuchdruckerei erfahren können, wo der Lohn zwischen 12 bis 21 Mk. schwankt. 21 Mk. sollen aber nur 2 bis 3 erhalten, die übrigen dann abwärts bis 12 Mk., was also jährlich 630 bis 1100 Mk. ergäbe und zwar in einem Geschäft, das unter der Konkurrenz nicht zu leiden hat. Es dürften unter den hiesigen 120 Gehilfen kaum 10 zu finden sein, welche den von der Handelskammer angegebenen Verdienst erreichen, der Durchschnittslohn wird vielmehr bei 11 stündiger Arbeitszeit 900 Mark sein (inkl. Sonntagsarbeit). Sodann scheint der Handelskammer das segensreiche Wirken des

Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker gänzlich entgangen zu sein, dessen Reifeasse doch gerade in Kassel eine Zahlstelle hat, welche ziemlich frequentiert wird. Außerdem wäre noch anzuführen, daß in Kassel die Sonntagsarbeit leider noch nicht beseitigt ist, weil sich die Zeitungs-Verleger nicht dazu verstehen können, die Montagsnummern ausfallen zu lassen, was bei einer Einigung der Verleger sehr leicht zu bewerkstelligen wäre.

Uelzen, 6. Juli. Gegenwärtig stehen hier drei Gehilfen und vier Lehrlinge. Im vorigen Jahr waren noch sechs Lehrlinge hier, zwei haben aber mittlerweile ausgetreten (wovon schon einer nach sechs Wochen entlassen wurde) und die gute Verbreitung des Flugblatts in Uelzen und nächster Umgegend hat ihr Teil dazu beigetragen, daß sich die Lehrlingsziffer nicht wieder auf sechs stellte. Die Gehilfenlöhne sind hier natürlich auch keineswegs so, wie sie nach der manchmal eifständigen Arbeitszeit sein sollten; dieselben richten sich vielmehr nach einer von Zeit zu Zeit in der hiesigen Kreiszeitung erscheinenden Annonce, in welcher der Offizinsinhaber dem Publikum überflüssigerweise u. a. erzählt, daß er bei billigen Preisen z. jeder Konkurrenz erfolgreich begegnen könne. Die Offizin läßt auch in sanitärer Beziehung zu wünschen übrig. Daß es sich hier ausgezeichnet konditioniert, lehrt der Personalwechsel: Maschinenmeister E. hat es auf fünf Wochen Kondition, W. auf 1/2 Jahr, Faktor L. auf 1/2 Jahr, S. auf zehn Tage und C. auf 3 Wochen gebracht, während der jetzige Maschinenmeister es auf sechs Wochen bringen wird. Zahlen sind Strahlen! W. Carstens.

Bundschau.

Die in Leipzig projektierte Graphische Ausstellung ist bis auf weiteres als definitiv aufgegeben zu betrachten. Das Komitee hat sich aufgelöst.

Ostern 1883 soll in Berlin wieder eine allgemeine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung stattfinden.

Die Mitglieder des U. B. D. B. in Leipzig werden bis zur Neuorganisation eine provisorische Zuschußkasse errichten, aus welcher Kranken-, Sterbe- und Witwengeld gezahlt werden soll.

In Leipzig wurde der Schriftsetzer Aug. Th. Emil Winter wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe entschuldigte sich mit Arbeitslosigkeit.

Die Hessische Morgenzeitung in Kassel wird Aktiengesellschaft. Grundkapital 30000 Mark in 200 auf Namen lautenden Aktien über je 150 Mk. Vorstand: Buchdruckereibesitzer Scheel, Rechtsanwalt Dr. Harnier und Bankier Pfeiffer.

Die in Raumburg a. S. seit dem 1. April d. J. täglich erschienene fortschrittliche Raumburger Zeitung hat ihr Erscheinen seit dem 1. Juli auf zweimal wöchentlich reduziert. Der jetzige Redakteur und Verleger ist der vielen Kollegen, zumal in Leipzig, bekannte Seher Ernst Sell. Der frühere Redakteur Karl Heyner wurde von hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Königl. Gouvernementsgerichts in Berlin zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ein Berner Arzt hat, nach Mitteilungen im Educateur, 530 Rekruten der deutschen und ebenso viele der welschen Schweiz auf ihr Sehvermögen untersucht und dabei gefunden, daß von den ersteren 21—22 Proz., von den letzteren aber bloß 13 bis 14 Proz. kurzsichtig waren. Da die Angehörigen beider Sprachstämme die ganz gleiche Lebensweise führen, so schreibt das genannte Blatt diesen großen Unterschied der Verschiedenartigkeit der Schrift zu; die Lateinschrift soll sich eben besser lesen lassen als die Fraktur.

Dem J. F. W. wird von einem deutschen Buchdruckereibesitzer in Rußland eine interessante Illustration russischer Zustände mitgeteilt. Einem Tages erhielt der Betreffende einen Auftrag von 3000 Plakaten, welche die unter dem Schutz der Kaiserin Maria stehenden Volkstücken betrafen und Verkaufsstellen

für Speisemarken enthielten. Das Schema war in Moskau gedruckt und hatte dort, wie die betreffende Bemerkung am Fuße des Plakats auswies, die Zensur passiert. Nach dem russischen Gesetz mußte trotzdem das einige kleine Veränderungen enthaltende Plakat abermals zur Zensur eingereicht werden und zwar sind derartige Drucksachen in Probedruck bis 12 Uhr mittags abzuliefern und wird dann um 4 Uhr der Bescheid erteilt, ob die Druckerlaubnis gegeben wird oder nicht; im erstern Falle ist die diesbezügliche Bemerkung am Fuße der Drucksache anzufügen. Nun hat sich in den Buchdruckereien die Praxis eingeführt, daß man bei unverfänglichen Drucksachen den Bescheid nicht erst abwartet, sondern in eiligen Fällen die Auflage mit der betreffenden Bemerkung druckt, um sofort nach erteilter Erlaubnis abliefern zu können. Im vorliegenden Falle wurde ebenso verfahren; nur wurde die Auflage, weil angeblich sehr eilig, bereits vor 4 Uhr abgefordert und da ja die Protektion der Kaiserin an der Spitze stand, auch ohne Bedenken ausgefolgt. Der Drucker erschraut nun nicht wenig, als der Polizeidirektor die Druckerlaubnis verweigerte. Die Auflage wurde zurück verlangt, war aber schon nach Moskau expediert und von dort aus erfolgten sofort Reklamationen durch die Polizei, weil das betreffende Plakat unter dem Scheine der Wohlthätigkeit nihilistische, nur dem Eingeweihten verständliche Mitteilungen enthielt. Der vertrauensfelige deutsche Prinzipal wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe jedoch ein gewandter russischer Advokat bis auf 100 Rubel Geldstrafe herabzuschrauben wußte.

Die chinesische Regierung hat eine schöne Ausgabe des Code Napoleon in chinesischer Sprache veranstaltet. Das Werk besteht aus 38 Bänden und ist mit großen Schriftzeichen auf seinem weißem Papier gedruckt. Der Autor der Uebersetzung ist der Professor der Chemie Billequin am ausländischen College in Peking.

Gestorben.

In Hamburg am 28. Juni der Sieher Anton Busch, 35 Jahre alt — Nierenkrankheit.

In Leipzig-Neufleißerhäusern am 13. Juli der Invalide Wilhelm Langsch.

Briefkasten.

K. in St.: Einer Berichtigung bedarf dieser Irrtum wohl nicht? — H. S. in G.: Wegen Inserat haben Sie Karte erhalten. Die drei Sachen können Sie haben für 4,60 Mk. — H. J. in G.: Wenden Sie sich behufs Verkaufs Ihrer Bücher unter Angabe der Titel und Drucker an die Köstliche Antiquariats-handlung in Leipzig oder an H. Klemm, Dresden N, Forststraße. — R. W.: In Bittau: Adresse nicht bekannt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Nachdem der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen infolge seiner Auflesung gegen Vereinsbeschlüsse als Mitglied des U. B. D. B. suspendiert werden mußte, steht sich der Vereinsvorstand genötigt, den zwischen der Invalidentasse genannten Vereins und der Zentral-Invalidentasse seither bestehenden Gegenseitigkeitsvertrag als erloschen zu betrachten. Demgemäß werden allen denjenigen Mitgliedern des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen, welche sich ihre erworbenen Rechte wahren wollen und sich bis spätestens 1. August d. J. zur Weiterentrichtung der Beiträge an die Zentral-Invalidentasse bei Herrn K. Winkenstein, Grenzstraße 21 b, Reudnitz, anmelden, ihre bisherigen Steuerjahre bzw. Steuerwochen in Anrechnung gebracht. Nach Ablauf dieser Frist und etwaiger Abreise von Leipzig kann die Aufnahme in die Zentral-Invalidentasse nur unter den bestehenden Bestimmungen für Neuaufzunehmende stattfinden.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Frankfurt a. M. (Berichtigung.) Die hiesige Ortsverwaltung der Z. K. K. wurde nicht wie in Nr. 76 des Corr. gemeldet zusammengesetzt, sondern wie folgt: als Verwalter Emil Birner, Große Rittergasse 13; als Beisitzer die Herren Friedr. Karl Mager (Kassierer), Friedr. Hamer (Schriftführer), Jacobi, Wäger, Kaufse, Heger, Kessler, Zahn; als Revisoren die Herren Schrader, Kern, Weiß.

Osterrand-Thüringen. Die Wahl von zwei Delegierten zur 2. Generalversammlung des U. B. D. B. in Stuttgart findet am Montag den 24. Juli statt. Die gestempelten Stimmzettel (welche nur zwei Namen erhalten dürfen) werden noch in diesen Tagen nebst der Kandidatenliste (s. Corr. Nr. 51) den Herren Bezirksvorständen zc. zugelandt und wird gebeten, die eingegangenen Wahlzettel nebst den etwaigen übrig gebliebenen nach der Wahl baldigst dem Schriftführer, Herrn Karl Kramer, Hofbuchdruckerei, zuzuschicken.

Württemberg. Den Herren Vertrauensmännern der Richtigkeitschaften sowie auch den einzelnen konditionierenden Mitgliedern wird bekannt gegeben, daß die Wahl von drei Delegierten zur Generalversammlung des U. B. D. B. erst in der Woche vom 23. bis 29. Juli vorzunehmen ist; die Wahlzettel sind bis 29. Juli an Herrn Jakob, Heustiegstraße 40, IV. (also nicht an J. Meßmer) einzuliefern.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Bewegungsstatistik vom Monat Juni. Steuernde Mitglieder: 1286. Neu eingetretene 20, zugereist 13, abgereist 43, ausgestretene 1, ausgeschloffen 32, invalid geworden 2, gestorben — Mitglieder. — Reiseunterstützung: 55 Mitglieder 355 Tage à 1 Mk., 16 Mitglieder 105 Tage à 75 Pf., in Summa 433,75 Mk. — Konditionslosen-Unterstützung 15 Mitglieder 202 Tage à 1 Mk., in Summa 202 Mk. — Aderweite Unterstützung an Konditionslose: 7 Mitglieder für 19 Wochen à 10 Mk., in Summa 190 Mk. — Mitgliederstand Ende Juni: 1383. — Zentral-Kranken- und Begräbniskasse: Krankengeld erhalten 72 Mitglieder für 1375 Tage à 2 Mk., in Summa 2750 Mk., Begräbnisgeld — Mitglied. — Mitgliederstand Ende Juni 1491; am 1. Juli 1249. — Mitgliederstand der Zentral-Invalidentasse 818.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Altenburg der Sieher Paul Scholz, geb. in Breslau 1863, ausgel. daselbst 1882. — C. Raute, Hofbuchdruckerei.

In Bunzlau 1. der Faktor Robert Bachaly, geb. in Bunzlau 1840, ausgel. in Lauban 1859; 2. der Maschinenmeister Gustav Süssenbach, geb. in Neuruppin 1851, ausgel. daselbst 1870; die Seher 3. Richard Mischer, geb. in Stettin 1851, ausgel. daselbst 1870; 4. Robert Hübner, geb. in Bunzlau 1855, ausgel. in Warmbunn 1873; wären schon Mitglieder; 5. Paul Baumert, geb. in Bunzlau 1858, ausgel. daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — Fr. Martini in Biegnitz, Buchdruckerei von H. Krumbhaar.

In Krivitz der Seher Max Fröhler, geb. in Regensburg, ausgel. in Franzenhausen i. Thür. 1882; war noch nicht Mitglied. — W. Hamburg in Schmerin i. M., Schlossstraße 20.

In Münster i. W. der Seher Jakob Struben, geb. in Rheinberg (Nieberstein) 1849, ausgel. daselbst 1868; war noch nicht Mitglied. — H. Wiegers, Wefeler Straße G, 7.

In Ruhrtort der Seher Chr. Bertram, geb. in Minden, ausgel. daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — Eugen Schöred in Duisburg.

In Schmalkalden der Seher Karl Kugel, geb. 1852, ausgel. in Wien 1872; war schon Mitglied. — A. Adermann in Eisenach, Hofbuchdruckerei.

In Stuttgart der Sieher Anton Wägele, geb. in Lichtenfels (Kanton St. Gallen) 1855, ausgel. daselbst 1874; war noch nicht Mitglied. — In Kalen der Seher Hugo Schmid, geb. in Kalen 1864, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Jof. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Wie dem Unterzeichneten bekannt geworden, stellt Herr August Meyer hierorts nach wie vor Legitimationen des U. B. D. B. behufs Erhebung von Reisegeld aus und benutzt ferner Stempelmarken des gedachten Vereins zur Beglaubigung. Da Herr Meyer die Vollmacht hierzu vom Vereinsvorstande ausdrücklich entzogen worden ist, so mache ich die Herren Reifeasserverwalter darauf aufmerksam, daß sie Reisegeld auf solche Legitimationen hin nur auf ihre eigene Verantwortung und Kosten zahlen dürfen; dieselben werden durch genaue Beobachtung der Anordnungen des Vereinsvorstandes dazu beitragen, dem hierorts organisierten Widerstande gegen Vereinsbeschlüsse einen Damm entgegenzusetzen. — Leipzig. Karl Winkenstein.

Stuttgart, 14. Juli 1882. Der Vorstand.

Verein der Buchdrucker Böhmens.

Nachdem der bisherige Obmann Herr Rob. Reichert in Aufsig sein Amt niedergelegt hat, ist Herr Franz Proschko in Saaz als Obmann gewählt worden.

Anzeigen.

Eine sehr rentable Buchdruckerei
in einer verkehrsreichen Kreisstadt, mit aml. Blatt, ohne Ortskonturrenz;

eine Buchdruckerei
mit Zeitungsverlag und besondern Privatarbeiten, in einer größeren Stadt, besonderer Umstände halber billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen; und eine kleine Buchdruckerei

in einer Stadt von 5000 Einwohnern, ohne örtliche Konturrenz, stehen zum Verkauf. Offerten erbittet Franz Franke in Danzig. [609]

In einem Orte Thüringens ist eine kleine **Buchdruckerei mit Blattverlag** (ohne Konturrenz im Orte) Umstände halber für den Preis von 4500 Mk. bei 3500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Adressen sub A. F. 610 an die Exped. dieses Blattes. [610]

Buchdruckerei-Verkauf mit neuen Schriften u. Messinglinien zc., für Zeitung, Werk und Accidenzarbeiten. Preis 2500 Thlr. Wo? sagt die Exp. d. Bl. sub Nr. 608.

Eine gutgehende **Buchdruckerei und Papierhandlung** Norddeutschlands ist für den Preis von 6500 Mk. bar (ev. 7000 Mk. m. Anzahl.) zu verkaufen. Off. unter Nr. 666 bef. die Exped. d. Bl. [666]

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei in Königsberg i. Pr., 3 Schnellpressen und sonstige Hilfsmaschinen, eine große Anzahl von Schriften zu Accidenz- und Buchdruck, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gef. an Herrn Adolf Müller daselbst, Raffineriestr. 6, wenden. [598]

Nachrichten über geeignete Orte, wo die Etablierung einer Buchdruckerei u. Herausgabe eines Blattes oder einer Zeitung gewünscht wird, werden von einem Buchdrucker erbeten. Wird eine derartige Offerte acceptiert, so werden dafür 50—100 Mk. gezahlt. Gef. Offerten sub A. E. 10557 an Rudolf Mosse in Leipzig. (10557) [639]

50 Mark
erhält derjenige, welcher einem tüchtigen Buchdrucker einen Ort ohne Konturrenz zur Etablierung nachweist. Franco-Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter A. Z. 644. [644]

Besonders beachtenswert für Anfänger.
Wegen Ausscheidens eines Teilhabers verkauft eine Schriftgießerei von ihrem Lager an Schriften, Material zc., Pariser Regel, zu bedeutend ermäßigten Preisen. Gef. Anfragen durch die Exped. d. Bl. sub Nr. 637. [637]

2 geb. Handpressen, Druckst. 54:72 u. 32:54, haben bill. zu verk. Birholz & Conrad, Steinstr. 145, Hamburg.

Zu kaufen gesucht
das Material einer Buchdruckerei für ein wöchentlich dreimal erscheinendes Blatt mittleren Umfangs mit oder ohne Schnellpresse. Offerten unter S. N. 663 an die Exped. d. Bl. [663]

Für eine im flotten Betriebe sich befindende Kreisblatts-Druckerei in einer recht verkehrsreichen Gegend wird behufs Vergrößerung des Geschäfts ein junger solider und tüchtiger Schriftsetzer mit ca. 12—1500 Mk. Einlage als Teilhaber gesucht. Kapital wird vollständig sicher gestellt. Solche Herren, die Kenntnis von der Maschine haben, erhalten den Vorzug. Gef. Offerten unter A. A. 659 bef. die Exped. d. Bl. [659]

Ein Geher [656]
welcher auch an der Handpresse und Maschine Bescheid weiß, findet sofort dauernde Kondition bei gutem Salär in der Buchdruckerei von H. G. Rathgens in Lübeck. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten.

Maschinenmeister.
Ein tüchtiger Maschinenmeister, der bereits an Rotationsdruckmaschinen gearbeitet hat und deren Konstruktion gründlich kennt, kann in einer großen Zeitungsdruckerei unter vorteilhaften Bedingungen dauernde Anstellung finden. Günstige Zeugnisse bezüglich Qualifikation und guten Verhaltens in der jetzigen Stellung unbedingt erforderlich. Anerbieten unter Schiffe F. S. 621 bef. die Exp. d. Bl. [621]

Maschinenmeister

gesucht in einer Druckerei mit Gasbetrieb für mehrere Pressen mit Tischfärbung. Tadellose Führung und gründliche Kenntnis im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck erforderlich. Bewerber können bei Leistungsfähigkeit auf ständige Kondition rechnen. Offerten mit Angabe des beanpruchten Salärs zu richten an Th. Schröll in Luxemburg. [664]

Maschinenmeister - Gesuch.

Ein energischer Mann, welcher Arbeiter sowie junge Burschen zu beaufsichtigen hat und im Accidenzdruck Tüchtigkeiten leisten kann, wird gesucht. Stellung dauernd, wenn befähigt. Zeugn. u. Referenzen, welche von den zuletzt innegehabten Stellen herrühren müssen, erbeten. **Otto Mahnte**

640] Buchdruckerei Insterburg, Ostpreußen.

Tüchtige Höchobler

finden dauernde Beschäftigung bei **F. M. Gut & Co., Dffenbach a. M.** [658]



Ein militärfreier, sol. Scher, der auch im Druck an der Johannisb. Maschine tüchtig, kann dauernde Kond. sof. oder in 8 Tagen finden. Erbittet Zeugn., selbstgef. Druckarb. und Angabe des Gehalts. [661] **J. Thoma, Schwabach (Bayern).**

Maschinenmeister

zuverlässig, nicht zu jung, selbständiger Arbeiter, die Interessen des Geschäfts wahrnehmend, wird für eine Provinzialbuchdruckerei in dauernde Stellung gesucht. Etwas Kenntnis im Satz erwünscht. Offerten mit Zeugnisabschriften sub L. D. 658 im „Invalidentausf.“, Leipzig, erbeten. (I. D. 10753) [626]

Lichtdrucker

nur tüchtige Arbeiter, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten sub V. 61733 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. [665]

Ein militärfreier junger Mann

praktisch erfahren im Satz und Druck, mit der einfachen und doppelten italien. Buchführung theoretisch vertraut, sucht per 31. Juli oder später bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, wenn möglich im Kontor einer Buchdruckerei. Gef. Off. erb. an die Exped. d. Bl. unter Chiffre R. R. 662. [662]

Gesuch!!!

Ein verheirateter Buchdrucker, der schon 5 Jahre selbständig mit nachweislich gutem Erfolge Buchdruckereien geführt hat, sucht sofort oder später Stellung als Geschäftsführer oder dergl. Gef. Off. unter L. A. 657 bef. die Exped. d. Bl. [657]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher am Kasten aushilft, sucht Kondition. Gef. Offerten sind an Gottlob Weidle, Tübingen, Kornhausstraße 24, zu richten. [641]

Ein junger Maschinenmeister

der seiner Militärpflicht genügt hat, im Accidenz-, Werk- und Stereotypendruck bewandert ist, sucht Stellung. Offerten sub Hc. 03609 an Haasenstein & Vogler in Hamburg. [643]

Ein solider tüchtiger Maschinenmeister

der auch am Kasten bewandert ist, sucht auf sofort Kondition. Offerten unter S. W. postlagernd Gau-Algesheim bis 23. Juli erbeten. [645]

Maschinenmeister

durchaus tüchtig, in Bunt-, Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck erfahren, mit der Papierstereotypie vertraut, sucht Stelle. Zeugnisse und Druckproben stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter C. E. an Herrn Lausberg, Aachen, Münsterplatz 6. [638]

Extrafine englische Walzenmasse empfiehlt **F. S. Margraf** in Königsberg in Ostpr. [620]

Franz Franke in Danzig.

Walzenmasse

90 Mk. pro 50 k. Proben gratis u. franko.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugelen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.

Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von P. Heichen. Preis 1 M. 75 Pf.

Berliner Typograph. Gesellschaft

Wallastraße 25.

Dienstag den 18. Juli präzis 8 1/2 Uhr:

Vereins-Sitzung. [660]